

# Leipzig wird im Wettbewerb um die besten Köpfe verlieren

Jean-Alexander Müller/Julia Burkhardt

## **DAS FEHLENDE PROMOTIONSRECHT FÜR HAW IST EIN POTENZIELLER STANDORTNACHTEIL FÜR LEIPZIG**

Leipzig boomt. Doch während die Stadt auch unter schwierigeren Rahmenbedingungen immer noch wirtschaftlich wächst und über eine vitale Startup-Szene verfügt, droht sie gleichzeitig hochqualifizierte Fachkräfte und wichtiges Forschungspotenzial an Dresden, Chemnitz und an andere Bundesländer mit Technischen Universitäten und Technischen Hochschulen zu verlieren. Die Ursache ist eine sächsische Besonderheit: Den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) im Freistaat bleibt bislang das eigenständige Promotionsrecht verwehrt. Was auf den ersten Blick eine hochschulpolitische Detailfrage zu sein scheint, erweist sich bei genauerem Hinsehen als mögliche Wachstumsbremse für den Wirtschaftsstandort Leipzig.

Als „nachhaltige Ingenieurschmiede“ für den regionalen Mittelstand verfügt die HTWK Leipzig über enormes Transferpotenzial. Sie ist fachlich komplementär zur Universität Leipzig und stellt eine starke Kooperationspartnerin innerhalb des *Leipzig Science Network* zugunsten des Wissenschaftsstandortes dar. Ohne das eigenständige Promotionsrecht bleibt jedoch ein entscheidender Hebel ungenutzt: Das Promotionsrecht würde einer forschungs- und transferstarken HAW wie der HTWK Leipzig ein zusätzliches Instrument an die Hand geben, mit dem sie die wirtschaftliche Entwicklung des Mittelstands in der Region und darüber hinaus in dem Maße voranzutreiben in der Lage wäre, wie es Technische Universitäten an ihren Standorten längst tun.

## **DAS PROMOTIONSRECHT FÜR HAW: SACHSEN IST SCHLUSSLICHT**

Seitdem den Fachhochschulen in den 1990er Jahren der Auftrag zur angewandten Forschung gegeben wurde, wird auch die Möglichkeit eines von den Universitäten unabhängigen Promotionsrechts

diskutiert. Inzwischen haben dreizehn von sechzehn Bundesländern ihren HAW dieses eigenständige Promotionsrecht in verschiedenen, i. d. R. selektiven, Modellen<sup>1</sup> ermöglicht – darunter wirtschaftsstarke Standorte wie Hessen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Drei weitere Bundesländer werden folgen.<sup>2</sup> Nur Sachsen zögert bis heute – als einziges Bundesland. Damit ist es Schlusslicht.

So haben sich, um nur ein Beispiel herauszugreifen, in Nordrhein-Westfalen 21 HAW im landesweiten Promotionskolleg NRW zusammengeschlossen, das 2022 das eigenständige Promotionsrecht erhielt. Das Modell ist streng selektiv: Professorinnen und Professoren müssen für die Mitgliedschaft im Promotionskolleg eine aktive Forschungstätigkeit durch Publikationen und Drittmittel nachweisen. Für die Ingenieurwissenschaften sind das beispielsweise 100.000 Euro im Jahresmittel. Der Wissenschaftsrat bestätigte 2022, dass die wissenschaftliche Qualität von Promotionen am Promotionskolleg NRW „höchsten Ansprüchen genügt“ und die „wissenschaftliche Gleichwertigkeit zu Universitätspromotionen gewährleistet“ ist.<sup>3</sup> Gerade, weil das Promotionsrecht selektiv und eng an strenge Qualitätskriterien gekoppelt ist, findet es hohe Akzeptanz.<sup>4</sup>

Die allmähliche Durchsetzung des Promotionsrechts geht Hand in Hand mit der Aufwertung des Hochschultyps HAW im Allgemeinen, die in den vergangenen Jahrzehnten erfolgte. Längst haben sich die Fachhochschulen, die ursprünglich für eine berufsfeldbezogene und praxisnahe akademische Ausbildung in einem eher engen Fächerspektrum zuständig waren, zu einem Hochschultyp entwickelt, in dem hervorragende und besonders anwendungsbezogene Forschungs- und Transferprofile in einer Vielzahl von Disziplinen einen gleichberechtigten Status haben. Die Bezeichnung Hochschule für Angewandte Wissenschaften trägt dem Rechnung.

Im Zuge dieser Entwicklungen haben die HAW auch ihre Wettbewerbsfähigkeit bei Drittmittelausschreibungen deutlich steigern können und entwickeln hier eine enorme Dynamik: nach dem DFG-Förderatlas<sup>5</sup> hat sich die Fördersumme allein bei der DFG im Zeitraum 2021 bis 2024 nahezu verdoppelt.

---

<sup>1</sup> Im Wesentlichen können zwei Modelle unterschieden werden: das Promotionsrecht für landesweite Promotionskollegs, d.h. für hochschulübergreifende Verbünde als Dachstruktur (z. B. Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg) und das eigenständige selektive Promotionsrecht für einzelne HAW, das nicht für die gesamte Hochschule, sondern für forschungsstarke Subeinheiten gilt (z. B. Hessen, Sachsen-Anhalt) (Müller 2025). Daneben gibt es die Möglichkeit der kooperativen Promotion (gemeinsames Promotionsverfahren von HAW und Universität) sowie die Kooptation einer einzelnen Professorin bzw. eines einzelnen Professors an der fachlich passenden Fakultät einer Universität, der oder dem damit das Recht zur eigenständigen Betreuung einer Promotion zukommt.

<sup>2</sup> Zuletzt ist in Rheinland-Pfalz eine entsprechende Novelle des Hochschulgesetzes in Kraft getreten (27. Juni 2025). In Mecklenburg-Vorpommern hat das Kabinett Ende 2025 einen Gesetzesentwurf verabschiedet. Im Laufe des Jahres 2026 wird die Beschlussfassung im Landtag erwartet. Niedersachsen plant die Einführung des Promotionsrechts für die zweite Jahreshälfte 2026 (Hochschullehrerbund 09.01.2026: „Promotionsrecht an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“. [https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Infobereich\\_Nichtmitglieder/hlb-Infoblatt\\_Promotionsrecht\\_der\\_HAW.pdf](https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Infobereich_Nichtmitglieder/hlb-Infoblatt_Promotionsrecht_der_HAW.pdf).

<sup>3</sup> Wissenschaftsrat (2022): Stellungnahme zum Promotionskolleg für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (Drs. 9860-22): <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9860-22>.

<sup>4</sup> Müller, Ulrich/CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2025): CHECK Promotionsrecht für HAW in Deutschland. Eine Übersicht, Stand März 2025.

<sup>5</sup> Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (2024): Förderatlas der DFG. Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland.

Dies ist auch politisch gewollt: 2021 ist die DFG auf das Ziel verpflichtet worden, den HAW mindestens ein Prozent des Forschungsbudgets zuzuweisen.

Vor diesem Hintergrund ist es nur folgerichtig, den HAW das Recht zu verleihen, selbstständig Promotoren zu betreuen, denn die Qualifizierungsphase ist einerseits Grundvoraussetzung für wissenschaftliche Karrieren, andererseits wichtiger Bestandteil eines dynamischen Forschungsökosystems an den Hochschulen. Das eigenständige Promotionsrecht ist also auch eine Antwort auf den Bedarf an einer Stärkung der Rahmenbedingungen für die Forschung und für die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen. Die ehemalige Wissenschaftsministerin von Hessen, Angela Dorn, brachte es 2022 auf den Punkt: „Das eigenständige Promotionsrecht für HAW ist wichtig, weil es Lücken im Wissenschafts- und Wirtschaftssystem schließt. Es eröffnet individuelle Chancen für die Studierenden und gesellschaftliche Chancen durch die anwendungsorientierte Forschung.“<sup>6</sup>

### **PROMOVIEREN AN DER HTWK LEIPZIG**

Die HTWK Leipzig wirbt bereits heute mehr als 19 Millionen Euro Drittmittel im Wettbewerb mit anderen Wissenschaftseinrichtungen ein. Mit 1,6 Mio. Euro Bewilligungen aus DFG-Programmen für Forschungsvorhaben nahm die HTWK Leipzig 2022 bundesweit den 7. Rang unter den HAW ein. Insgesamt konnte sie in den letzten Jahren stabil rund 90 Promotionsverfahren<sup>7</sup> melden. Allerdings ist bislang lediglich die Promotion in Kooperation mit einer mitbetreuenden Universität möglich. Mit einem eigenständigen Promotionsrecht hingegen könnte die HTWK Leipzig nicht nur die Promovierenden besser betreuen und integrieren, sondern diese Forschungs- und Betreuungsleistungen auch besser sichtbar machen. Sie hätte auch die Möglichkeit, zusätzlich DFG-Graduiertenkollegs zu beantragen. Ein solches Graduiertenkolleg bringt der Hochschule zwischen fünf und zehn Millionen Euro Förderung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein, die zu 100 Prozent vom Bund finanziert werden. Von diesen Mitteln würde Leipzig unmittelbar profitieren, ohne dass Sachsen dafür zusätzliche Mittel aufbringen müsste. Darüber hinaus würde sich dies natürlich auch auf die Chancen der anderen sächsischen Hochschulen auswirken.

Das eigenständige Promotionsrecht böte der HTWK Leipzig die Chance, Graduiertenkollegs in Bereichen zu etablieren, in denen sie fachliche Stärken oder sogar ein Alleinstellungsmerkmal zu unmittelbarem Gunsten des Wissenschafts- und des Wirtschaftsstandorts Leipzig ausbauen kann. Das sind z. B.:

**Bauingenieurwesen und Architektur:** Leipzig verfügt über eine überaus leistungsfähige Baubranche und die HTWK stellt ihr fachliche Exzellenz im Bereich Architektur und Bauingenieurwesen zur Verfügung. Während etwa die TU Dresden Graduiertenkollegs zu Themen wie „Technisch-betriebliche Integration hochautomatisierter Luftfahrt“ oder „Kritische Infrastrukturen“ mit DFG-Förderung in Millionenhöhe einwirbt, nutzt Leipzig dieses Potenzial noch nicht in vergleichbarer Weise. Potenzielle Doktorandinnen und Doktoranden mit hohem Praxisbezug müssen deshalb nach Dresden abwandern. Damit verliert die Branche in und um

---

<sup>6</sup> Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (13.06.2022): Erfolgsmodell aus Hessen: Promotionsrecht an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften <https://wissenschaft.hessen.de/presse/pressearchiv/erfolgsmodell-aus-hessen-promotionsrecht-an-hochschulen-fuer-angewandte-wissenschaften>.

<sup>7</sup> Bezugswerte von 2024: In dem Jahr warb die HTWK Leipzig 19,26 Mio. Euro an Drittmitteln ein und betreute 88 Promotionsverfahren (Erhebung der HTWK Leipzig).

Leipzig unmittelbar das Transferpotenzial an Methoden und Ideen sowie die dauerhafte Ansiedlung dieser Spitzenkräfte.

**Maschinenbau:** Exzellente Absolventinnen und Absolventen der HTWK müssen Leipzig in Richtung TU Chemnitz verlassen, wenn sie im Bereich Produktionstechnik oder Leichtbau promovieren wollen. Für den Leipziger Maschinenbau und die lokale Zulieferindustrie (u. a. Automotive) ist dies ein herber Verlust: Diese jungen Expertinnen und Experten sind die natürlichen Treiber für Industrie-4.0-Anwendungen im Mittelstand. Wenn die Forschung zur Prozessoptimierung oder zu neuen Werkstoffen nicht in Leipziger, sondern in Chemnitzer Laboren stattfindet, fehlt den hiesigen Unternehmen der direkte, informelle Zugang zu Innovationen und den klügsten Köpfen von morgen.

**Digitale Transformation:** Die TU Dresden betreibt mehrere Graduiertenkollegs im Bereich der Informatik. Leipzig könnte mit seiner Stärke in angewandter Informatik und digitaler Transformation gemeinsam mit der Universität Leipzig ein komplementäres Angebot schaffen, das die wachsende Leipziger Digitalwirtschaft unmittelbar unterstützt und die Stadt im Ringen um digitale Souveränität voranbringt. Ohne eigenes Promotionsrecht, das zuverlässig dazu beiträgt, junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzuziehen und in Leipzig zu halten, bleibt dieses Feld jedoch unbestellt.

Leipzig droht dadurch im Wettbewerb um Spitzenkräfte besonders im Bereich der Ingenieurwissenschaften und der Informatik sowie um forschungsnahe Start-ups gegenüber Standorten mit vollständigem akademischem Ökosystem zurückzufallen.

Der Start-up Monitor 2025<sup>8</sup> zeigt deutlich, dass Gründer-Hotspots insbesondere dort entstehen, wo Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen angesiedelt sind. Start-ups profitieren augenscheinlich von ihrer Innovationsdynamik, ihrer unmittelbaren Unterstützung und ihren Absolventinnen und Absolventen. Auch der Bundesländerindex der Familienunternehmen<sup>9</sup> weist neuerdings auf die Relevanz wirtschaftsnaher Forschungsinfrastruktur hin und bescheinigt Sachsen hier aktuell eine gute Position im Vergleich mit den anderen Bundesländern. Diese Dynamik und Qualität kann allerdings nur lebendig bleiben, wenn sich das Wissenschaftssystem durch vielfältige attraktive Karrierewege erhalten kann. Dafür ist das eigenständige Promotionsrecht ein wichtiger Baustein, denn das vollständige akademische Ökosystem vom Bachelor über den Master bis zur Promotion ist ein wichtiger Standortfaktor. Das gilt insbesondere für die Ingenieurwissenschaft, die für die Ansiedlung und die dauerhafte Etablierung von Unternehmen tragend sind, aber auch für die anderen Disziplinen, die durch Wissens- und Kompetenztransfer zur einer lebenswerten sowie wirtschaftlich und gesellschaftlich resilienten Stadt beitragen.

Die HTWK Leipzig erfüllt bereits heute die Voraussetzungen, die andere Bundesländer für das Promotionsrecht definieren:

- 40 Prozent aller Professorinnen und Professoren im ingenieurwissenschaftlichen Bereich erfüllen die Kooptationskriterien nach den Modell Sachsens und den Modellen anderer

---

<sup>8</sup> Startup-Verband/Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz/futureSAX (2025): Sachsen Start up Monitor 2025: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/47203>.

<sup>9</sup> ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (2026): Bundesländerindex Familienunternehmen Standortfaktoren innerhalb Deutschlands im Vergleich. München: Stiftung Familienunternehmen: [https://www.familienunternehmen.de/media/pages/publikationen/bundeslaenderindex-familienunternehmen-2026/489e5b3292-1769603337/sfu-studie-bundeslaenderindex\\_2025.pdf](https://www.familienunternehmen.de/media/pages/publikationen/bundeslaenderindex-familienunternehmen-2026/489e5b3292-1769603337/sfu-studie-bundeslaenderindex_2025.pdf).

Bundesländer, das heißt, sie sind ausreichend qualifiziert, forschungsstark und erfahren in der Betreuung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

- 19 Millionen Euro Drittmittel belegen die Forschungsstärke der Hochschule.
- Rund 90 laufende Promotionsverfahren zeigen die praktische Betreuungskompetenz der Professorinnen und Professoren.
- Der 7. Rang unter allen HAW bei den DFG-Förderungen unterstreicht die Exzellenz.

## **DIE WIRTSCHAFTLICHEN FOLGEN FÜR LEIPZIG UND DIE REGION**

Der Verzicht auf dieses Ökosystem und eine daraus möglicherweise folgende akademische Abwanderung hat direkte Auswirkungen auf die Leipziger Wirtschaft. Weil Promotionen an HAW typischerweise stark anwendungsorientiert sind, finden sie häufig in Kooperation mit Unternehmen, insbesondere mit den mittelständischen Unternehmen im Umkreis statt. Wenn diese Promotionen nicht in Leipzig stattfinden können, fehlt der daraus erwachsende regionale Transfer aktueller Forschungsergebnisse in diese Unternehmen. Aktuell muss für Kooperationen der HTWK Leipzig mit Unternehmen aufwändig ein universitärer Partner für das gemeinsame Vorhaben gewonnen werden, obwohl die HTWK Leipzig selbst über ausreichend fachliche Expertise und entsprechende Forschungs- und Transferprojekte verfügt und im Übrigen nicht alle Fächer der HAW gleichermaßen auch an umliegenden Universitäten vertreten sind. Alternativ muss auf eine Kooptation der Professorin oder des Professors der HTWK Leipzig an einer Universität gehofft werden.

Das birgt die Gefahr, dass gerade die besten Absolventinnen und Absolventen die HTWK Leipzig für ihre Promotion verlassen. Erfahrungsgemäß kehren viele nicht zurück, sondern bleiben am Promotionsstandort oder gehen ins Ausland. Leipzig und das Leipziger Umland verlieren auf diese Weise hochqualifizierte potenzielle Fach- und Führungskräfte. Die Ansiedlung forschungsintensiver Unternehmen, die die Nähe zu wissenschaftlichen Institutionen suchen, könnte ausgebremst werden. Dass die HTWK Leipzig keine DFG-Graduiertenkollegs einrichten kann, bedeutet nicht nur den Verzicht auf Fördermittel in Millionenhöhe, es kostet auch wissenschaftliche Reputation, internationale Sichtbarkeit und Vernetzung, von der Leipzig unmittelbar profitieren würde, denn Graduiertenkollegs ziehen exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an und tragen zu einem dynamischen Forschungsmilieu bei, von dem Gesellschaft und regionale Wirtschaft profitieren.

Dabei ist Leipzig innerhalb Sachsens die Region mit dem höchsten Entwicklungspotenzial:

- Leipzig kann mit stabilen Studierendenzahlen rechnen, denn als einzige Region in Sachsen wird Leipzig gemäß der Bevölkerungsprognose weiter wachsen und bis mindestens 2035 mit steigenden Zahlen bei Schulabgängerinnen und -abgängern mit Hochschulreife rechnen können.<sup>10</sup>
- Leipzig weist eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit einem starken Mittelstand auf. Das bietet eine gute Grundlage für neue Technologien und Geschäftsmodelle, für Innovation und Wachstum, für Resilienz und Stabilität.

---

<sup>10</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2023): Ergebnisse der 8. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung: <https://www.bevoelkerungsmonitor.sachsen.de/regionalisierte-ergebnisse.html>.

- Neben den anderen infrastrukturellen Vorteilen des Ballungsraumes weist Leipzig eine starke Forschungsinfrastruktur auf. Universität, HTWK und zahlreiche außeruniversitäre Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen bilden ein dichtes Netz, das die Wirtschaft sowohl mit Grundlagen- als auch mit anwendungsbezogener Forschung, mit Innovation und mit Fachkräften versorgt.
- Leipzig bietet eine hohe Lebensqualität, die als Magnet für Fachkräfte und Studierende wirkt. Infrastruktur und Mobilität, Kultur, Bildungsangebote und die Arbeitssituation sorgen für hohe Zufriedenheitswerte in Leipzig im Vergleich mit anderen deutschen Städten (s. z. B. PwC 2025)<sup>11</sup>.

An dieses Potenzial sollte der Freistaat anknüpfen: **Leipzigs Stärken stärken** muss die Maxime lauten. Denn ein innovationsstarkes Leipzig fungiert als wirtschaftliche Lokomotive, deren Zugkraft dem gesamten Freistaat zugutekommt. Dabei geht es ausdrücklich nicht darum, Regionen gegeneinander auszuspielen, sondern darum, die Hebel dort anzusetzen, wo sie die größte Dynamik für Sachsen entfalten können.

Die Stärkung und Aufwertung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften als Forschungseinrichtungen mit anwendungsbezogenen Profilen, die mit Hilfe des Promotionsrechtes weiter vorangetrieben werden kann, bringt dem Freistaat, das wurde oben bereits gezeigt, geldwerte Vorteile: Bundeweit steigerten die HAW ihren Anteil an den durch DFG, Bund und EU ausgereichten Fördermitteln. Die Förderung durch die DFG hat sich zwischen 2021 und 2024 verdoppelt, die durch den Bund steigerte sich um über 30 %, die der EU um 20%. Das heißt: Investiert das Land in seine Forschungsstrukturen, fließt ein Vielfaches von außen zurück – von DFG, EU, Bundesministerien und der Wirtschaft. Diese externen Mittel kämen **zusätzlich** nach Leipzig und Sachsen. Mit den DFG-Graduiertenkollegs könnte die HTWK Leipzig zudem 5-10 Millionen zusätzliche Euro an DFG-Förderung in die Stad und den Freistaat holen.

## ZUSAMMENFASSUNG: APPELL AN WIRTSCHAFT UND POLITIK

Dieser Beitrag ist keine Forderung nach akademischen Privilegien. Es geht um die wirtschaftliche Zukunft Leipzigs. Das eigenständige Promotionsrecht für die HTWK Leipzig würde:

- DFG-Graduiertenkollegs nach Leipzig holen
- Hochqualifizierte Fachkräfte in der Region halten
- Transferprojekte mit Kleinen und mittelständischen Unternehmen ermöglichen und intensivieren
- Leipzigs Attraktivität als Innovations- und Wissenschaftsstandort stärken.

In jedem Jahr, das Sachsen noch länger wartet, verliert Leipzig potenzielle Promotionsverfahren, Drittmittel und vor allem: die besten Köpfe. Die Leipziger Wirtschaft sollte diese Benachteiligung nicht länger hinnehmen.

Es ist an der Zeit, dass Akteure wie die Kammern und Verbände, der Mittelstand und die kommunale Politik gemeinsam eine klare Botschaft an die Landespolitik senden: Leipzig braucht das

<sup>11</sup> Freudig, Corinna/PwC Communications & Marketing (2025): So attraktiv sind deutsche Großstädte. Umfrage unter Arbeitnehmerinne und Arbeitnehmern in zwölf deutschen Großstädten: <https://www.pwc.de/de/mittelstand/pwc-umfrage-2025-deutsche-grossstaedte.pdf>.

Promotionsrecht für die HTWK – nicht als hochschulpolitisches Zugeständnis, sondern als wirtschafts-  
politische Maßnahme.

## QUELLEN

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (2024): Förderatlas der DFG. Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland: [https://foerderatlas.dfg.de/wp-content/uploads/2025/01/foerderatlas\\_2024.pdf](https://foerderatlas.dfg.de/wp-content/uploads/2025/01/foerderatlas_2024.pdf) [26.02.2026].

Freudig, Corinna/PwC Communications & Marketing (2025): So attraktiv sind deutsche Großstädte. Umfrage unter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in zwölf deutschen Großstädten: <https://www.pwc.de/de/mittelstand/pwc-umfrage-2025-deutsche-grossstaedte.pdf> [26.02.2026].

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (13.06.2022): Erfolgsmodell aus Hessen: Promotionsrecht an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften: <https://wissenschaft.hessen.de/presse/pressearchiv/erfolgsmodell-aus-hessen-promotionsrecht-an-hochschulen-fuer-angewandte-wissenschaften> [26.02.2026].

Hochschullehrerbund (09.01.2026): „Promotionsrecht an Hochschulen für angewandte Wissenschaften“. [https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Infobereich\\_Nichtmitglieder/hlb-Infoblatt\\_Promotionsrecht\\_der\\_HAW.pdf](https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Infobereich_Nichtmitglieder/hlb-Infoblatt_Promotionsrecht_der_HAW.pdf) [03.03.2026].

Müller, Ulrich/CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (2025): CHECK Promotionsrecht für HAW in Deutschland. Eine Übersicht, Stand März 2025: [https://www.che.de/download/check-promotionsrecht-haw-2025/?ind=1743596732834&filename=2025\\_CHECK\\_Promotionsrecht\\_fuer\\_HAW\\_in\\_Deutschland\\_Endstand-2.pdf&wpdmdl=33666&refresh=699ff80970a141772091401](https://www.che.de/download/check-promotionsrecht-haw-2025/?ind=1743596732834&filename=2025_CHECK_Promotionsrecht_fuer_HAW_in_Deutschland_Endstand-2.pdf&wpdmdl=33666&refresh=699ff80970a141772091401) [26.02.2026].

Startup-Verband/Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz/futureSAX (2025): Sachsen Start up Monitor 2025: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/47203/documents/72125> [26.02.2026].

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2023): Ergebnisse der 8. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung: <https://www.bevoelkerungsmonitor.sachsen.de/regionalisierte-ergebnisse.html> [26.02.2026].

Wissenschaftsrat (2022): Stellungnahme zum Promotionskolleg für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (Drs. 9860-22): <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9860-22> [25.02.2026].

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (2026): Bundesländerindex Familienunternehmen Standortfaktoren innerhalb Deutschlands im Vergleich. München: Stiftung Familienunternehmen: [https://www.familienunternehmen.de/media/pages/publikationen/bundeslaenderindex-familienunternehmen-2026/aa593cdd36-1769603337/sfu-studie-bundeslaenderindex\\_2025.pdf](https://www.familienunternehmen.de/media/pages/publikationen/bundeslaenderindex-familienunternehmen-2026/aa593cdd36-1769603337/sfu-studie-bundeslaenderindex_2025.pdf) [26.02.2026].